

**Rede  
des Sprechers für Digitalisierung**

**Jörn Domeier, MdL**

zu TOP Nr. 7

Erste Beratung

**Der Diesel muss bleiben - Möglichkeiten für die  
Einführung von GtL schaffen**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/2034

während der Plenarsitzung vom 13.11.2018  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren!

Die bisherige Beratung hat gezeigt, dass die eigentlich eher technische Angelegenheit eines Verbrennungsmotors emotionalisiert. Dabei ist Sachlichkeit und Verantwortungsbewusstsein ganz besonders wichtig. Kaum eine Diskussion wird so instrumentalisiert und so polemisch geführt, wie die Diskussion um den Diesel.

250.000 Menschen haben direkt mit der Kraftfahrzeugherstellung in Niedersachsen zu tun. Ich sage diese Zahl deswegen, da ich gelegentlich das Gefühl habe, es gäbe Freude bei Urteilen zu Fahrverboten. Wenn nicht in diesem hohen Haus, dann bei Verbänden und sogenannten Umwelthilfen. Umwelthilfen, die sich auch noch von den größten Mitbewerbern unseres wichtigen Arbeitgebers sponsern lassen sollen.

Ich sage es hier ganz deutlich: Das Geschäftssystem der selbsternannten „Deutschen Umwelthilfe“ mit ca. 100 Mitarbeitern bei 270 Mitgliedern halte ich für grenzwertig. Es ist umweltpolitisch unsinnig, Fahrverbote in einzelnen Straßen zu erreichen und darüber hinaus Familien und Handwerker ins Chaos zu stoßen. Genauso, wie ich aber auch ganz klar sage: die Automobilindustrie hat in Teilen gelogen und betrogen, und dieser Betrug muss und wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten geahndet, und das ist auch gut so.

Die Wahrheit ist aber auch: Der Diesel-Skandal hat mit den Diesel-Fahrverboten in unseren Städten nichts zu tun. Die Fahrverbote wären auch dann fällig gewesen, wenn Anbieter nicht skandalös getrickst hätten und alle Dieselautos ohne Manipulation den europaweit gültigen Schadstoffnormen EU5 entsprochen hätten.

Besonders aus diesem Grund: Wer den Diesel pauschal schlecht redet und ganz polemisch vom dreckigen Diesel spricht, der bekommt zwar viel Aufmerksamkeit, der hat aber nicht verstanden, dass der Euro-6-Diesel in allen technischen Werten top ist und aus Umweltgesichtspunkten empfohlen werden kann. Der handelt

darüber hinaus grob fahrlässig und es geht ihm nicht um die Sache, und schon gar nicht um die Umwelt.

Und zu rechts außen hier im Saal: Im letzten Plenum haben Sie einen Antrag der CDU kopiert und hier eingebracht, für dieses Plenum ist es nun ein Antrag der hessischen FDP, den Sie in Teilen übernommen haben. Ich sage Ihnen das, was ich meinen Kindern sagen muss: „Wenn zwei das Gleiche tun, dann ist es eben noch immer nicht dasselbe.“ Der Faktor Zeit und was sich sonst noch getan hat, dass haben Sie beim Copy-and-Paste eben wieder mal nicht berücksichtigt. Das ist traurig, das mag Ihnen nicht gefallen, aber das ist die harte Realität.

Sie wollen mit Ihrem Antrag, dass wir eine Bundesratsinitiative aus Niedersachsen initiieren, um den synthetischen Dieselkraftstoff marktfähig zu machen. Schön, wenn Sie diese Technik entdeckt haben und sich jetzt modern fühlen; die Technik ist auch erst 80 Jahre alt und wahrlich nichts Neues.

Beim Copy-and-Paste haben Sie aber einiges übersehen: „Aus fachlicher Sicht soll GtL, trotz eines zu erwartenden geringen Beitrags zur Senkung der NO<sub>2</sub>-Belastung, eine Berücksichtigung finden“, so die offizielle Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz. Sie hängen Ihrer Zeit mal wieder hinterher. Sie fordern die Erprobung des Kraftstoffes im ÖPNV. Wachen Sie auf, kümmern Sie sich um Ihre Hausaufgaben, diese Feldversuche gab's und gibt es bereits.

Bei den Berliner Verkehrsbetrieben wurden zum Beispiel zwei Gruppen von Bussen im normalen Fahrbetrieb miteinander verglichen: Eine Gruppe hatte normalen Diesel-Kraftstoff getankt, die Vergleichsgruppe fuhr mit Shell GTL. Das Ergebnis ist überzeugend. Und bevor Sie wieder auf „neue“ Ideen kommen: ich selbst bin sogar einen Gabelstapler mit GtL als Alternative zum Diesel gefahren, und auch in Schiffsmotoren funktioniert der Sprit, das brauchen Sie jetzt also nicht mehr zu kopieren, das ist Ihnen nun bekannt. Sie müssen dann aber eben auch so mutig sein und sagen, dass Sie 10 Cent mehr je Liter für den Diesel im Kfz fordern.

Was uns aber bei allem Unmut wieder Einigkeit geben sollte: Wir in Niedersachsen wollen keine Fahrverbote, wir in Niedersachsen wollen wirksame

Maßnahmen für eine noch höhere Luftqualität. Der Weltmarkt hat sich dabei erstmal für die Elektromobilität entschieden, die Automobilindustrie möchte diesen Weg mitgehen und kaum ein Unternehmen investiert so viel in diese Technik, wie Volkswagen.

Lassen Sie uns also hier keinen Streit zu Lasten der Beschäftigten von Volkswagen und Co. vom Zaun brechen, unterlassen Sie bitte die Benutzung der Sorgen und Nöte der Menschen für Ihr Parteikalkül und machen Sie sich eigene Gedanken um die Zukunft des Landes, die Niedersachsen haben es verdient.